

scan

# „Generation 55+“ soll in Schulen Streit durch Mediation beenden

Seniorenbüro Grünberg sucht ehrenamtliche Freiwillige für Bildungsangebot in Gießen

GRÜNBERG (kr). Senioren sollen in Schulen Streit ehrenamtlich schlichten – aber nicht Streit schlichten auf althergebrachte Weise, sondern durch Mediation. Dabei wird nicht danach geforscht, wer einen Streit verursacht hat. Die Mediatoren vermitteln beispielsweise zwei Schülern, dass ihre Auseinandersetzung ein gemeinsames Problem ist, das sie auch nur selbst gemeinsam lösen können. Diese Idee steckt hinter einem Bildungsangebot des Vereins Seniorpartner in Schulen (SOS).

In Gießen wird es dazu von Oktober bis Januar ein insgesamt 80-stündiges Schulungsangebot für Senioren der „Generation 55+“ geben. Die Teilnehmer sollen danach wohnortnah eingesetzt werden. Damit auch Schulen im östlichen Landkreis in den Genuss dieses Projekts kommen können, macht sich Beate Herdejost, die das kürzlich eingerichtete Grünberger Seniorenbüro betreibt, stark für die Teilnahme von Männern und Frauen ab 55 Jahren auch aus Grünberg. Eine Informationsveranstaltung, bei der sich Interessenten eingehend über „Seniorpartner in Schulen“ informieren können, findet am

Donnerstag, 25. September, von 16 bis 18 Uhr im Religionspädagogischen Amt in der Lonystraße in Gießen statt.

Beate Herdejost bietet allen Interessenten an dieser Veranstaltung und am Bildungsangebot selbst an, Fahrgemeinschaften von Grünberg nach Gießen zu organisieren, damit die Bereitschaft zum Mitmachen nicht an mangelnder Mobilität scheitert. Beate Herdejost betreibt das Seniorenbüro in den Räumen des Diakonischen Werks in der Bahnhofstraße. Das Seniorenbüro ist nach ihren Worten keine Einrichtung zur Organisation von Seniorennachmittagen, sondern eine Koordinierungsstelle, die sich dafür einsetzt, dass bestehende Angebote besser aufeinander abgestimmt und neue optimal gestaltet werden. Finanziert wird die Arbeit von der Stadt Grünberg.

Ursula Krauß-Ide, Vorstandsvorsitzende von SIS, erläuterte gestern das Bildungsangebot. Danach wird es vier Module zu je 20 Stunden geben, die jeweils an drei aufeinander folgenden Tagen stattfinden. Details würden nach den Wünschen der Teilnehmer festgelegt, betonte Ursula Krauß-Ide. Die Teilnahme an den vier Modulen ist kostenlos, aber auch verbindlich. Nach dem Ende der Ausbildung sollen die Mediatoren nicht sich selbst überlassen werden, sondern an Fortbil-

dungen viermal im Jahr teilnehmen. Dabei werden vielfältige Fragen angesprochen, darunter auch das richtige Verhalten gegenüber Lehrern. Häufig komme es nämlich vor, dass Pädagogen Schüler zur Mediation schicken und hinterher Auskünfte über deren Verlauf haben wollen. Die aber geben Mediatoren nicht. Grundlage ihrer Arbeit ist die Vertraulichkeit aller Mediationsgespräche. Abgewichen wird davon nur, wenn nach gesetzlicher Vorgabe sonst das Kindeswohl in Gefahr wäre. Selbst dann aber schalten Mediatoren nicht gleich eine Behörde oder ein Amt ein, sondern wenden sich vielleicht an den Kinderschutzbund.

Beate Herdejost steht unter der Telefonnummer 06401/22311414 vormittags als Ansprechpartnerin für weitergehende Fragen zur Verfügung. Sie wünscht sich, dass sich potenzielle Interessenten nicht von der Tatsache abschrecken lassen, dass das Bildungsangebot in Gießen stattfindet. Die Arbeit an Schulen werde hinterher in jedem Fall wohnortnah sein und typischerweise nur einen Vormittag pro Woche beanspruchen.

Wenn feststeht, wie viele Interessenten es für das Projekt gibt, will Beate Herdejost Kontakt zu Grund- und weiterführenden Grünberger Schulen aufnehmen und ihnen die Teilnahme anbieten.